

# DIP greift Kardinal Jaeger an

Aufhebung der Ehrenbürgerschaft beantragt – Bistumssprecher Ägidius Engel: »Irritiert und verwundert«

■ Von Karl Pickhardt

Paderborn (WV). Die Demokratische Initiative Paderborn (DIP) stellt 70 Jahre nach Kriegsende die Ehrenbürgerschaft des ehemaligen Erzbischofs Lorenz Kardinal Jaeger in Frage. Der Stadtrat Paderborn soll die 1956 verliehene Ehrenbürgerschaft aufheben, hat DIP beantragt.

Die linksgerichtete DIP (vier Sitze im Stadtrat) hält dem 1975 verstorbenen Erzbischof vor, die Kriegsführung von NS-Deutschland gegen Russland gerechtfertigt zu haben. Die Linke stützt sich unter anderem auf einen Fastenbrief des Erzbischofs aus 1942, in dem Russland als Tummelplatz für Menschen bezeichnet werde, »die durch ihre Gottesfeindlichkeit und durch ihren Christushass fast zu Tieren entartet sind.« Schon im Oktober 1941 habe Erzbischof Jaeger in einer Predigt im Dom den Aggressionskrieg Deutschlands gerechtfertigt und die Kriegspropaganda der Natio-

nalsozialisten unterstützt«, sagt DIP-Fraktionsvorsitzender Reinhard Borgmeier (56). Er stützt sich auf Veröffentlichungen eines Paderborner Journalisten (»Hirten unter Hitler: Die Rolle der Paderborner Erzbischofe Caspar Klein und Lorenz Jäger in der NS-Zeit«, 1999 im Klartext-Verlag) und des Nachrichtenmagazins »Der Spiegel« vom 20. November 1972.

DIP macht Kardinal Jaeger auch für die Bombardierung und Zerstörung Paderborns vor 70 Jahren mitverantwortlich. Der Erzbischof sei nämlich schon Mitte Januar 1945 vom Vize-Gauleiter in Münster darüber informiert worden, dass feindliche Truppen zur Schließung des so genannten Ruhrkessels eine Zerstörung der Stadt Paderborn planten. »Und was hat Jaeger als Mitwisser zur Rettung der Stadt getan?«, fragt die DIP. Das lasse sich nicht mehr mit einer

Ehrenbürgerschaft vereinbaren.

Der Paderborner Erzbistumssprecher Ägidius Engel reagierte »irritiert und verwundert« über den DIP-Antrag, in dem Kardinal Jaeger als »Kriegstreiber« dargestellt werde. Andere Forschungsergebnisse lägen doch schon längst vor. Es sei nun eine Angelegenheit des Paderborner Stadtrates.



Lorenz Kardinal Jaeger war 32 Jahre Erzbischof.

Bürgermeister Michael Dreier (CDU) sagte, dass in Paderborn eine Ehrenbürgerschaft mit dem Tod erlischt. Gleichwohl könne der Stadtrat über den DIP-Antrag diskutieren. Der Antrag soll im Stadtrat am 21. Mai beraten werden. Gestern Nachmittag Thema in der Runde der Paderborner Fraktionschefs.

Lorenz Kardinal Jaeger, der von 1941 bis 1973 in Paderborn Erzbischof war, ist 1975 im Alter von 82 Jahren gestorben. Er war der zweite Erzbischof in Paderborn. Im Krieg war er Divisionspfarrer.

## Kommentar

Die von der Linken beantragte Aufhebung der Ehrenbürgerschaft von Lorenz Kardinal Jaeger ist juristisch nicht möglich, weil mit dem Tod die Ehrenbürgerschaft in Paderborn erlischt. So ist heute allein Altbürgermeister Wilhelm Lücke Ehrenbürger in der Stadt Paderborn, die seit 1833 29 Menschen zu Ehrenbürgern ernannte. Allein Adolf Hitler, der wie in vielen Städten auch in Paderborn 1933 zum Ehrenbürger ernannt wurde, ist demonstrativ 1983 aus der Ehrenbürgerliste per Ratsbeschluss gestrichen worden.

Der Linke-Antrag 40 Jahre nach dem Tod des Kardinals zielt darauf ab, den früheren Paderborner Erzbischof auf Äußerungen in der Frühphase seines Episkopats zu reduzieren. Sie sind dem Oberhirten, nach dem in Paderborn auch eine Straße benannt ist, oft genug als anbeidernd vorgehalten worden. Die

Kirche hat darauf hingewiesen, dass sie keineswegs eine Befürwortung des Nationalsozialismus belegen, sondern dem damals unter Priestern weit verbreiteten Antikommunismus zuzuordnen sind.

Kardinal Jaeger bleibt als Ökumene-Bischof in Erinnerung, der für die Einheit der Kirche stritt und sich für Aussöhnung der Christen einsetzte. Die Stadtväter haben 1956 neun Jahre nach Kriegsende den Kardinal mit der Ehrenbürgerwürde ausgezeichnet, weil er sich für den Paderborner Wiederaufbau sowie der karitativen Einrichtungen einsetzte.

Dafür genießt Kardinal Jaeger bis heute Respekt. Warum also ausgerechnet jetzt der Antrag der Linken? Der 70. Jahrestag des Kriegsendes liefert keine plausible Begründung. Es geht wohl auch um Effekthascherei.

Karl Pickhardt